

Von einem „Wilden Bien“ im Memorialstein der Kapelle St. Kunigund zu Buch.

Oberhalb des Südportals der altehrwürdigen Kunigundenkapelle ist im Jahre 1614 ein von Pilastern flankierter Gedächtnis- oder Memorialstein eingelassen worden, der an das 40jährige Bischofsjubiläum des Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn (1574-1617) erinnert. Anlässlich dieses herausragenden Jubiläums wurden an vielen Bauwerken, die Fürstbischof Julius Echter neu erbaut oder umgebaut hatte, wie z. B. hier

die Kunigundenkapelle (1608/09), solche Erinnerungssteine angebracht, die meist in Würzburg gefertigt wurden. Die von der Gegenreformation geprägten Texte wurden von Jesuiten in Würzburg verfaßt. Die Inschrift an der Kunigundenkapelle lautet:

„Bischof Julius hat Regiert / Vierzig Jahr die Kirch restauriert / das Pfarrhaus baut auch ganz und neu / dann folget ehr auf vatters treu / führt ein die alt Religion / Die erkand frei sein underthon / Solches alles nur Zu Glück u. Segen / Der treue Fürst thut Gott ergeben 1614“. Da sich im Laufe der Jahrhunderte oberhalb des Wappens eine kleine Öffnung aufgetan hat, nutzte vor 18 Jahren ein Bienenschwarm diesen Zugang zu dem hinter dem Stein befindlichen Hohlraum und nistete sich dort ein. Der rege „Flugbetrieb“ ließ erkennen, daß der „Wilde Bien“, wie man einen wilden Bienenschwarm nennt, aus einem relativ starken Volk besteht. In diesem Frühjahr warteten Altbauer Ferdinand Nörpel und Kreisheimatpfleger Peter Högler vergeb-

lich auf den Ausflug. War der alte Schwarm ausgeflogen oder im Winter und dem langen kalten Frühjahr eingegangen? Keiner wußte es. Dann, Mitte Juni, summten wieder Bienen um das Einstiegsloch oberhalb des Echterwappens. Ist es der alte Schwarm oder ein zugeflogener? Beide, Nörpel und Högler, sind froh, daß nun wieder Bienen über der Eingangstür der altehrwürdigen Kunigundenkapelle fliegen und sich mit ihnen Leben zeigt.

An der Einquartierung hinter dem Gedächtnisstein zeigt sich aber auch die große Not der auf natürliche Hohlräume angewiesenen Insekten, Fledermäuse und Höhlen- und Nischenbrüter, denn der Altbaumbestand im Landkreis Würzburg ist durch das Fällen alter Bäume

und durch die Beseitigung von alten Streuobstbeständen besorgniserregend zurückgegangen. Leider wird über den hohen ökologischen Wert des Altbaumbestandes heute immer noch zu viel gesprochen, nicht aber danach gehandelt. Mit der vordergründigen Argumentation, daß die alten Bäume ein Sicherheitsrisiko darstellen, wird weiter munter gefällt.

Auch fehlen die vielen, ehemals in den alten fränkischen Dörfern bestehenden Mauernischen und Schlupflöcher. Alles wird verputzt und dicht gemacht. Das Dorf als Biotop wird in unserer Zeit diesem Anspruch kaum mehr gerecht.



Memorialstein an der Kapelle „St. Kunigund“ bei Buch, Lkr. Würzburg
Foto Högler